

M2:

Gendersensible Berufsorientierung

1. ZIEL DER METHODE

Die Rollenvorstellungen von Eltern und ihre Kompetenzzuschreibungen gegenüber ihren Kindern haben einen bedeutenden Einfluss auf die Berufswahl von Mädchen und Jungen. Ziel der Methode ist es, Eltern und Schüler/innen anzuregen, sich mit den Rollenbildern in der Familie, mit geschlechtsspezifischen Vorstellungen von Lebensplanung sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auseinanderzusetzen. Die Methode ermöglicht es Eltern, Schüler/innen und Lehrkräften, sich selbst zu reflektieren und ihre eigenen Rollenvorstellungen zu überprüfen. Schüler/innen können sich insbesondere mit den Rollenbildern der Eltern auseinandersetzen. Die Methode kann im Jahrgangs- oder Klassenformat ausgeführt werden. Das Jahrgangsformat ist insbesondere dann zu empfehlen, wenn aufgrund von Sprachschwierigkeiten der Eltern Sprachmittler/innen benötigt werden.

2. BENÖTIGTE MATERIALIEN

Moderationsmaterialien: M2 A, M2 B, M2 C, M2 D, M2 E, M2 F, M2 G, M2 H



3. ABLAUFPLAN (VOR-, NACHBEREITUNG SOWIE DURCHFÜHRUNG MIT DER TO-DO-LISTE)

VORBEREITUNG	
WAS?	WER?
<p>Allgemeine Vorbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung des Formats (Klasse oder Jahrgang) und Feststellung, ob Sprachmittler/innen benötigt werden • Planung des Termins, Ablaufs und der Dauer • Vorbereitung des Themas im WAT-Unterricht durch die Lehrkraft • Ggf. Bestellung von Sprachmittler/innen sowie Einbeziehung von Migrantenorganisationen • Ggf. Organisation einer Kinderbetreuung • Aufgabenverteilung in Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung (M2 I To-do-Liste) <p>Materialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • M2 A – Reflexion der eigenen Rollen- und Wertvorstellungen von Lehrkräften • M2 B – Mein „Tagesplaner“ im Alter von 30 Jahren • M2 C – Der „Tagesplaner“ der Eltern • M2 D – Selbstreflexion der Eltern -Ü1- • M2 E – Selbstreflexion der Eltern -Ü2- • M2 F – Welche Aufgaben übernimmt meine Tochter/mein Sohn im Haushalt? • M2 G – Wie können Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn unterstützen? (Praktische Tipps) • M2 H – To-do-Liste für die Aufgabenverteilung 	<p>Schulleitung und Lehrkräfte</p>
<p>Vorbereitung der Lehrkräfte auf den Unterricht und den Elternabend:</p> <p>Um den Unterricht und den Elternabend mit den Schüler/innen vorzubereiten, ist es sinnvoll, dass die zuständige Lehrkraft ihre eigenen Rollen- und Wertvorstellungen reflektiert und sich mit der eigenen Genderkompetenz auseinandersetzt. Hierfür sollte sie/er die Fragen auf dem Arbeitsblatt M2 A bearbeiten und im Kollegium diskutieren. Diese Auseinandersetzung ermöglicht es, zu erkennen, wie der einzelne selbst in geschlechterstereotypischen Verhaltensweisen verstrickt ist. Das Gespräch im Kollegium kann die Durchbrechung der Stereotypen ermöglichen.</p>	<p>Schulleitung und Lehrkräfte</p>

VORBEREITUNG	
WAS?	WER?
<p>Allgemeine Vorbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungen mit den Schüler/innen: Die zuständige Lehrkraft verteilt im Unterricht das Arbeitsblatt M2 B: Die Schüler/innen sollen auf einem „Tagesplaner“ dokumentieren, wie sie sich ihren Alltag im Alter von 30 Jahren vorstellen und ihre täglichen Aktivitäten zeitlich einplanen. Die Fragen auf dem Arbeitsblatt bieten den Schüler/innen eine Hilfestellung. • Anschließend bilden sich geschlechtsheterogene Gruppen von vier bis sechs Personen. Die Gruppen diskutieren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der „Tagesplaner“ von Mädchen und Jungen und halten diese auf Metaplankarten fest. • Jede Gruppe pinnt die Metaplankarten an die Wand und präsentiert ihre Ergebnisse vor den anderen Gruppen. Im Anschluss diskutieren die Schüler/innen die Rollenvorstellungen von Mädchen und Jungen. Die „Tagesplaner“ der Schüler/innen werden für den Elternabend eingesammelt. • Zum Schluss bekommen die Schüler/innen die Hausaufgabe einen „Tagesplaner“ der Eltern zu erstellen (M2 C). Der „Tagesplaner“ sollte mit der Mutter und dem Vater getrennt ausgefüllt werden. Schüler/innen, die keinen Kontakt zu ihren Eltern bzw. einem Elternteil haben, können die „Tagesplaner“ mit anderen weiblichen bzw. männlichen Bezugspersonen ausfüllen. Die Schüler/innen nehmen die „Tagesplaner“ der Eltern zum Unterricht mit. 	Lehrkräfte und Schüler/innen
<p>Vorbereitung der Einladung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Einladung der Eltern; ggf. mehrsprachig • Ggf. Eltern noch einmal telefonisch kontaktieren • Aushang des Termins in der Schule, ggf. Bekanntgabe über die Homepage der Schule 	Lehrkräfte
<p>Vorbereitung der Räumlichkeiten: Festlegung des Klassenraumes, Bestuhlung, Beschilderung (ggf. mehrsprachig)</p>	Lehrkräfte und/oder Eltern

DURCHFÜHRUNG

WAS?

- Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs, ggf. Aufteilung in Sprachgruppen und Zuweisung in die jeweiligen Räume
- Erster Teil: Die Lehrkraft führt mit den Eltern Übungen zur Selbstreflexion durch. Hierfür bilden sich Kleingruppen mit zwei bis vier Personen. Die Mütter und Väter bekommen die Aufgabe, zu überlegen, was in ihrem Leben anders wäre, wenn sie als Mann bzw. Frau geboren worden wären. Die Fragen auf dem Arbeitsblatt **M2 D** dienen hierbei als Orientierung und sollen die Diskussion anregen. Bei der Aufteilung der Gruppen ist darauf zu achten, dass ein Elternteil in der Lage ist, die Kleingruppe zu leiten und mit den Teilnehmenden die Fragen auf dem Arbeitsblatt zu klären. Nach der Diskussion kommen die Kleingruppen zusammen und diskutieren unter Leitung der Lehrkraft, welche Art der geschlechtsspezifischen Sozialisation sie bei sich selbst vermuten.
- Alternativ oder ergänzend zu **M2 D** können die Eltern das Material **M2 E** bearbeiten, in Kleingruppen diskutieren und die Ergebnisse im Plenum präsentieren. Die Eltern befassen sich dabei insbesondere mit der Rolle von Mädchen und Jungen und überprüfen damit einhergehend ihr eigenes Rollenverständnis.
- Zweiter Teil: Hier beschäftigen sich die Eltern mit der Lebensplanung und den Rollenvorstellungen ihrer Kinder: Die Lehrkraft verteilt die zuvor im Unterricht angefertigten „Tagesplaner“ der Schüler/innen an die Eltern. Die Eltern erarbeiten in Kleingruppen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der „Tagesplaner“ von ihren Töchtern und Söhnen. Hier sollen die Eltern insbesondere das Verhältnis von Berufstätigkeit, Haushalt, Freizeit und unbezahlter Arbeit herausstellen und die Rollenvorstellungen bzw. Rollenbilder ihrer Kinder reflektieren. Die Ergebnisse werden auf Metaplankarten festgehalten, an die Wand gepinnt und im Plenum diskutiert.
- Ergänzend zu dieser Übung können die Eltern das Arbeitsblatt **M2 F** bearbeiten und diskutieren. Dabei wird deutlich, wie die Aufgabenverteilung im Haushalt die Kompetenzen der Kinder und damit auch deren Berufswahl beeinflusst.
- Zum Schluss erhalten die Eltern Tipps, wie sie ihre Töchter für technische Berufe und ihre Jungen für soziale Berufe interessieren können (**M2 G**). Das Arbeitsblatt kann auch nur zur Information der Eltern ausgeteilt werden.

WER?

Lehrkräfte und Eltern

NACHBEREITUNG	
WAS?	WER?
<p>Reflexion des organisatorischen Ablaufs (z. B. Optimierungspotenzial wie Einladungsmanagement und Räumlichkeiten) und der Zielerreichung mit Lehrkräften, Eltern und Schüler/innen</p>	<p>Lehrkräfte, Eltern, Schüler/innen</p>
<p>Nachbereitung mit den Schüler/innen im Unterricht: Die Schüler/innen vergleichen die „Tagesplanner“ ihrer Mütter und Väter in heterogenen Kleingruppen und halten die Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf Metaplankarten fest. Anschließend präsentieren die Kleingruppen im Plenum ihre Ergebnisse auf der Pinnwand und diskutieren die Rollenbilder von ihren Müttern und Vätern. Herausgestellt werden soll insbesondere das Verhältnis von Berufstätigkeit, Haushalt, Freizeit und unbezahlter Arbeit. In einem abschließenden Schritt diskutieren die Schüler/innen, inwieweit sie von den Rollenbildern ihrer Eltern beeinflusst werden.</p>	<p>Lehrkräfte und Schüler/innen</p>
DOKUMENTATION	
<p>Ablage der Arbeitsblätter im Berufswahlpass Erstellung einer Kurzinfo bzw. Zusammenfassung für die Homepage mit Fotos der Teilnehmer/innen</p>	

